

Die wilden Scharen Tillys mordeten und plünderten, daß es ein Greuel war. An allen Ecken und Enden ging die Stadt in Flammen auf. Nur der Dom und einige Fischerhütten blieben stehen. An 30 000 Menschen kamen um.

Jetzt fiel Tilly in Sachsen ein und bedrückte Leipzig. Endlich verband sich der Kurfürst von Sachsen mit Gustav Adolf. In der Nähe von Leipzig, bei Breitenfeld (17. Sept. 1631) wurde Tilly, der Sieger in vielen Schlachten, vollständig von dem Schwedenkönig geschlagen. Mit genauer Not entging er der Gefangennahme. Gustav Adolf wandte sich nach der Breitenfelder Schlacht nach dem ligistischen Süddeutschland, um hierher den Krieg zu verlegen. Am Lech stellte sich Tilly in fester Stellung ihm entgegen. Der alte General unterlag, schwer verwundet am Knie starb er zu Ingolstadt. Das ligistische Heer war vernichtet und Maximilian ein Flüchtling in seinem eigenen Lande. Mit einem Schläge ging für Kaiser Ferdinand alles verloren.

In Wien zitterte man, hilfselehend wandte sich der Kaiser an den schwer beleidigten Wallenstein. Unter den stolzesten Bedingungen ließ sich der Friedländer herbei, den erst verspotteten und jetzt so sehr gefürchteten „Schneekönig“ in seinem Siegeslaufe aufzuhalten. Wallensteins Name rief sogleich ein Heer „aus der Erde“ herauf. Dem gewaltigen Kriegsmanne war es leicht, die in Böhmen eingefallenen Sachsen zu vertreiben. Dann ging er über den Böhmerwald nach Nürnberg, wo die Schweden ein festes Lager bezogen hatten. Ihnen gegenüber schlug Wallenstein gleichfalls ein wohlbesetztes Lager auf. Vergebens suchte Gustav Adolf, Wallensteins Lager zu erstürmen. Endlich gab er den fruchtlosen Kampf auf.

Wallenstein zog hierauf nach Sachsen, Gustav Adolf ihm nach. Der Friedländer suchte bei der rauhen Jahreszeit eine offene Feldschlacht mit den Schweden zu vermeiden. Er beauftragte Pappenheim, das unbefetzte Halle einzunehmen. Kaum vernahm Gustav Adolf, daß Wallenstein sein Heer gespalten habe, rückte er rasch gegen ihn vor. Bei Lützen begann am 6. (16.) Nov. 1632 die furchtbare Schlacht. In zwei Treffen kamen die Schweden herangezogen. Auf dem rechten Flügel stand Gustav Adolf, hier wurde der Feind zurückgedrängt. Ein einfallender Nebel brachte die schon siegenden Schweden in Unordnung. Es kam zum Handgemenge, tödlich verwundet stürzte Gustav Adolf vom Pferde. Sogleich übernahm Bernhard von Weimar den Oberbefehl, die Schweden anfeuernd, den Tod ihres Königs zu rächen. Nach ungeheurer Anstrengung gelang es, die Kaiserlichen zu schlagen. Auch Pappenheim, der noch rechtzeitig von Halle eingetroffen war, sank in den Tod. Wallenstein ging nach Böhmen und hielt ein strenges Gericht über die feigen Soldaten.

Was Gustav Adolf vergönnt war, nämlich den Ehrentod auf dem Schlachtfelde zu sterben, sollte Wallenstein versagt sein: er starb durch Meuchelmord. Durch seinen Stolz hatte er sich beim Kaiser verhaßt gemacht. Dazu kam, daß Wallensteins zahlreiche Feinde den Verhafteten

Schl. bei
Lützen
6. (16.)
Nov.
1632.